

## **Frauen kommen langsam - aber gewaltig!**

Ein- Viertel der VHTL-Mitglieder sind Frauen. Mit diesem Anteil stehen wir innerhalb des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) komfortabel da; dort beträgt der Frauenanteil etwa 12 Prozent.

Noch immer werden Gewerkschaften vorwiegend als Männerdomäne angesehen. In der Einleitung zum neu erschienenen Buch „Syndicalisme au futur“ steht geschrieben, die Gewerkschaften beschränkten sich nach wie vor weitgehend auf die Vertretung der Interessen der traditionellen qualifizierten männlichen Industriearbeiter.

Die Gewerkschaft VHTL fällt da seit jeher etwas aus dem Rahmen. Das liegt an unserem spezifischen Branchenspektrum. Selbst im industriellen Bereich (Nahrungsmittel, Tabak) sind vergleichsweise viele Frauen beschäftigt. Unser Rekrutierungsfeld liegt mehrheitlich im tertiären Sektor, bei den sogenannten Dienstleistungen. Da ist der Anteil der beschäftigten Frauen besonders gross; im Detailhandel sind Frauen klar in der Mehrheit.

Frauen haben heutzutage besonderen Anlass, zusammenzustehen und sich gewerkschaftlich zu organisieren. Die Nachteile flexibilisierter Arbeitszeiten und liberalisierter Ladenöffnungszeiten werden in erster Linie die Frauen treffen. Gleiches gilt auch für die drohende Bildschirm-Heimarbeit.

Wir wollen nicht, dass uns die Technologien des 21. Jahrhunderts arbeitsrechtlich ins 19. Jahrhundert zurückwerfen! Es darf nicht so weit kommen, dass Arbeitnehmerinnen ihr Leben künftig vorwiegend am Telefon verbringen müssen, um den Anruf für den nächsten Arbeitseinsatz à la KAPOVAZ (kapazitätsorientierte variable Arbeitszeit) abzuwarten!

Frauen müssen sich energisch wehren. Noch sind die verfassungsmässigen Gleichheitsgebote bei weitem nicht realisiert, schon drohen wieder neue Diskriminierungen. Die stets abrufbare McDonald-Verkäuferin darf nicht zum Standard im Detailhandel werden!

Die Forderung nach mehr Frauen in Kaderpositionen ist notwendig und berechtigt. Sie genügt aber nicht. Entscheidend ist, dass die Lohn- und Arbeitsbedingungen - für alle Frauen - gleich welcher Stufe und Funktion verbessert werden. Ich denke da insbesondere an die noch immer krass unterbezahlten Verkäuferinnen.

Unsere Gewerkschaft hat Frauen nötig, viele Frauen. Ich erwarte von ihnen auch eine Renaissance unserer Bewegung. Frauen denken in der Regel ganzheitlicher als Männer. Nicht enger Gruppenegoismus ist gefragt, sondern übergreifende Solidarität. Der saarländische Ministerpräsident Lafontaine sagte: „Solidarität nur auf die Gruppe bezogen, der man angehört, verkommt zur Kumpaneie“ Wir kennen dieses Phänomen im Detailhandel, wo berufsständische Organisationen einzelne Gruppen herauspicken und auf dem Teppich unserer Grundlagenarbeit und unserer Gesamtarbeitsverträge ihre Sonderinteressen vertreten.

Frauen haben in der Gewerkschaft VHTL eine gute Tradition. Wir schufen innerhalb der SGB-Verbände die erste Frauenkommission.

Seit Jahren nimmt der Anteil der Frauen in der VHTL kontinuierlich zu. Er betrug 1975 rund 21 Prozent. 1985 25 Prozent. Jedes Jahr etwas mehr. Dieses stete Vorrücken hat mich einen Liedertitel von Ina Deter als Überschrift dieser Zeilen setzen lassen: Frauen kommen langsam - aber gewaltig! Das will aber nicht heissen, dass es beim Langsam bleiben müsse! Mit Foto Peter W. Küng.

Peter W. Küng, Zentralpräsident

VHTL-Zeitung, 2.7.1986.

Personen > Kueng Peter W. Frauen. VHTL-Zeitung, 1986-07-02